

Hochschuldidaktische Kurzworkshops

Tag der Lehre, Montag 22.10.2012

Hochschule Bonn-Rhein-Sieg, Sankt Augustin

Die im Folgenden beschriebenen Kurzworkshops sind offen für Professor/innen, Lehrkräfte für besondere Aufgaben (LfbA), Wissenschaftliche und Nicht-Wissenschaftliche Mitarbeiter/innen, Lehrbeauftragte, eingeladene Vertreter der Fachschaften und des ASTA sowie für Angehörige der Internationalen Hochschule Bad Honnef (IUBH).

Jeder Workshop kann von Angehörigen aller Gruppen besucht werden. Um die Kommunikation in den Workshops zu ermöglichen, ist die maximale Teilnehmerzahl (TN) jeweils beschränkt.

Bitte melden Sie sich für die Workshops an unter: http://h-brs.de/pro_mint_us

Block 1: 13:00 – 14:00

Dozent/in	Thema, Beschreibung	Raum	TN*
C. Bäumler, Ubaris	<p>Kleiner hochschuldidaktischer Methodenkoffer</p> <p>In diesem Kurzworkshop werden verschiedene Methoden für die Hochschullehre vorgestellt, von den Teilnehmenden reflektiert und ggfs. an eigene Lehrkontexte angepasst. Ziel ist es, nach dem Workshop für jede der drei Phasen einer Lehrveranstaltung mindestens eine neue Methode kennen gelernt zu haben.</p>	noch offen	15
Beruf & Leben GbR	<p>Entwicklung einer Lehrkonzeption</p> <p>In der Hochschuldidaktik wird zum Thema "Lehrveranstaltungsplanung" oft nur auf den Aufbau einer einzelnen Sitzung oder die Eröffnungsveranstaltung eines Seminars fokussiert. Das macht für den gesamten inhaltlichen und didaktischen Aufbau einer über das gesamte Semester gehenden Lehrveranstaltung wenig Sinn - denn was in einzelnen Sitzungen wann passiert, sollte von lernerorientiert geplanten Lernzielen, darauf basierenden Lehr- und Lernaktivitäten und Rückmeldeformen abhängen.</p> <p>Mit der Entwicklung einer Lehrkonzeption ist die Entwicklung eines gesamten Seminar- bzw. Veranstaltungskonzepts gemeint - inklusive sinnvoller Prüfungsformen und einem Fokus auf nachhaltiges Lernen der Studierenden.</p> <p>Im Kurzworkshop werden wir das Modell der integrierten Lehrveranstaltungsplanung von L. Dee Fink vorstellen und an einem der 12 Schritte praktisch vermitteln, welchen Nutzen diese Herangehensweise hat.</p>	noch offen	15
Beruf & Leben GbR	<p>Positionsbestimmung für wissenschaftliche Mitarbeiter/innen</p> <p>Als wissenschaftliche/r Mitarbeiter/in befindet man sich oft in der so genannten 'Sandwich-Position'. Damit wird in Führungs-Seminaren die Gegensätzlichkeit der Anforderungen bezeichnet, denen man als Führungskraft auf mittlerer Ebene meistens ausgesetzt ist: auf einer Seite den Anforderungen durch vorgesetzte Professoren u.a. - auf der anderen Seite den Anforderungen durch Studierende (die man betreut) oder Mitarbeiter/innen auf gleicher Ebene. Das kann sich in ganz unterschiedlichen Anforderungsgegensätzen äußern, z.B. in der Erwartung von Vorgesetzten, dass wiss. Mitarbeiter/innen die Qualität einer Lehrveranstaltung durch Übungsgruppenleitung</p>	noch offen	15

	<p>verbessern sollen – ihnen dabei aber nicht durch Veränderung der Lehrinhalte entgegengekommen wird; was bei Studierenden u.U. zu einer Abwehrhaltung gegenüber dem Lehrinhalt führt, die sie aber an der Lehrperson (wiss. Mitarbeiter/in) ausleben. Usw.</p> <p>Um nicht in dieser Position 'eingequetscht' zu werden, ist es wichtig, eine eigene klare Linie zu entwickeln.</p> <p>Im Kurzworkshop werden wir kurze Übungen zur Reflexion der eigenen Rolle vorstellen und eine Anregung zur Definition eines eigenen Führungsstil als wiss. Mitarbeiter/in geben.</p>		
S. Fleitmann	<p>MINT-Studium und die sogenannten „Soft Skills“ - Konsequenzen für die Lehre</p> <p>"Wir sind doch keine Sozialpädagogen!" - das sagt ein Master-Studierender Ingenieurwesen im 3. Semester, der gerade eine Bachelor-Gruppe bei ihrer Projektarbeit betreut. Tatsächlich ist die Fachkultur in den MINT-Fächern traditionell eher von Sachorientierung und expliziter Fachlichkeit geprägt. Auf der anderen Seite finden sich in jeder Stellenausschreibung in diesen Fachbereichen Anforderungen wie Teamfähigkeit, Führungskompetenz, Sozialkompetenz, Fähigkeit zum interdisziplinären und interkulturellen Arbeiten, und Hochschulen berücksichtigen dies zunehmend in ihrer Lehrplanung.</p> <p>In diesem Workshop geht es darum</p> <ul style="list-style-type: none"> • wie Sie als Lehrende sich in diesem Zwiespalt bewegen • warum die sog. „weichen Faktoren“ entscheidend für den Erfolg von Teams und Projekten sind • und wie Sie diese Tatsache in Ihrer alltäglichen Lehre berücksichtigen und entsprechende Methoden unkompliziert, praxisorientiert und ab sofort in Ihre Lehrveranstaltungen einbauen können <p>Das alles nach der Devise: Fachliche Exzellenz und überfachliche Kompetenzen können und sollen sich in der Lehre nicht ausschließen, sondern ergänzen!</p>	noch offen	15
A. Lauten	<p>Stimmbildung</p> <p>Fokussiert wird einerseits die Stimmphysiologie und der gesunden Stimmeinsatz, als auch sinnvolle praxisbezogene Stimm- und Sprechregeln, um Vorträge lebendig und ansprechend zu gestalten. Außerdem werden die Möglichkeiten einer Stimmentwicklung und Perspektiven zum Training angerissen.</p>	noch offen	10
M. Mörl	<p>Meine Stimme - meine Persönlichkeit</p> <p>Was hat Stimme mit Persönlichkeit zu tun? Alles, denn nicht zufällig hat das Wort "Persönlichkeit" seinen Ursprung in per-sona (lat.) = durch den Ton. "Der Ton macht die Musik" - in diesem einfachen Satz verbirgt sich die Kernbotschaft einer erfolgreichen Kommunikation. Mit einem neuen Bewusstsein für unsere Stimme wird es uns immer besser gelingen, ein "stimmiges" Gespräch zu führen.</p> <p>Die "Stimmung" des Gegenübers bewusst einzuordnen, das Zuhören als neue Chance des "Einstimmens" zu erkennen, um ggf.</p>	noch offen	10

	den Kommunikationspartner "umzustimmen", sind Fähigkeiten, welche in diesem Workshop aktiv trainiert werden. Ein "stimmiges" Gespräch zu führen, im persönlichen Umfeld und in Lehre und Studium wirklich zu erspüren, wie eine "gemeinsame Wellenlänge" klingt und warum es so konstruktiv ist, eine "gemeinsame Schwingung" zu erleben. "Alles stimmt" - diesen Ideal-Zustand zu erkennen, zu erhören und letztendlich umzusetzen ist das erklärte Ziel dieses Workshops..		
S. Marx	<p>Problemorientiertes Lehren und Lernen (POL)</p> <p>Das "Problemorientierte Lernen (POL)", dessen Methode in diesem Schnupperworkshop vorgestellt wird, ist eine Form des selbst gesteuerten Lernens, bei dem sich die Studierenden in Kleingruppen anhand konkreter Fallbeispiele und mit Hilfe einer strukturierten Vorgehensweise Wissen erschließen. Das Konzept von POL ist eine aktivierende Vermittlungsform von Wissen, fachlichen wie sozialen Kompetenzen und kann in Seminaren, Vorlesungen mit geringer Studierendenzahl sowie Übungen eingesetzt werden.</p>	noch offen	15
S. E. Matalik	<p>Methoden für die Hochschullehre</p> <p>In jeder Lehrveranstaltung, ob Vorlesung, Seminar oder Projektarbeit, werden didaktische Methoden eingesetzt und wirken auf das Lehr- und Lerngeschehen ein. Methoden können dazu beitragen, konzentriert Lerninhalte zu transportieren, ein lernförderliches Arbeitsklima herzustellen oder Lernergebnisse zu sichern.</p> <p>In diesem Schnupperworkshop werden die Grundlagen der Bedeutung und Funktion didaktischer Methoden, Methoden-Gruppen und Methoden-Einordnungen kennen gelernt.</p>	noch offen	15
M. Ant	<p>Moderne Lehrmethoden mit Bezug zum Konstruktivismus</p> <p>Im Gegensatz zu den noch immer weit verbreiteten behavioristischen und kognitivistischen Lerntheorien, sowie den damit assoziierten Lehr- und Lernmethoden (Instruktion, Modellernen, u.a.), geht der sozialkonstruktivistische Ansatz von der individuellen Konstruiertheit des Wissens aus, das jedes Individuum aufgrund seiner ihm eigenen Erfahrungen, Einstellungen, Werte und aufgrund seiner kognitiven Strukturen selbständig und autonom in spezifischen Kommunikationssituationen erarbeitet. In dieser Perspektive mutiert der passive, rezeptive Lerner zu einem eigenständigen und proaktiven Gestalter seiner Lernbedingungen.</p> <p>Die Wissensentstehung und -Aneignung wird als dynamische und kommunikative Auseinandersetzung zwischen einerseits den Umweltbedingungen und andererseits den individuellen kognitiven Schemata verstanden, woraus neue Sichtweisen und Lernwelten entstehen.</p> <p>Dieses alternative Verständnis von Lernen, das auf die epistemologischen Ansätze des bedeutenden Psychologen Jean Piaget zurückgeht, bedingt daher auch neue didaktische Ansätze, die wir im Rahmen dieses Vortrages ansprechen möchten.</p> <p>Ausgehend von den epistemologischen Grundzügen einer sozialkonstruktivistischen Didaktik, möchten wir einige wesentliche konstruktivistische Lehr-Lernmethoden (anchored instruction,</p>	noch offen	15

	situated learning, u.a.) kritisch darstellen und einen Spannungsbogen zu den empirischen Forschungsergebnissen von John Hattie herzustellen, der in einer großen Metauntersuchung die Effizienz von Lehr-Lernmethoden untersucht hat.		
J. Chamberlain	<p>Experiential Learning</p> <p>Der Praxisbezug ist immer ein wichtiges Merkmal der Ausbildung an Fachhochschulen gewesen. Dieser kann nicht nur in Praktika und Praxisphasen hergestellt werden, sondern auch während Vorlesungen und Seminaren von eher theoretischer Natur. Durch erfahrungsbasiertes Lernen wird eine unmittelbare, praktische Auseinandersetzung mit dem Lerngegenstand ermöglicht und dadurch ein Zyklus von Erfahrung, Reflektion, Abstrahieren und Prüfen in Gang gesetzt, die weit über den Hörsaal hinaus reicht.</p> <p>In diesem interaktiven Vortrag werden wir die Theorie des Experiential Learning durch konkrete Erfahrungen kennenlernen.</p>	noch offen	15
Bibliothek	<p>Schnupperkurs eLearning - Tests und Umfragen</p> <p>Die Lernplattform LEA bietet integrierte Autorenwerkzeuge, mit denen sich elektronische Tests und Umfragen vielseitig und leicht erstellen lassen. Der Workshop gibt Gelegenheit, die Werkzeuge kennenzulernen und Einsatzmöglichkeiten in der Lehre zu diskutieren.</p>	noch offen	15
Bibliothek	<p>Digitale Bibliothek - Schwerpunkt Technik und Informatik</p> <p>In diesem Workshop lernen Sie, wie Sie das elektronische Angebot der Digitalen Bibliothek nutzen und in Datenbanken mit dem Schwerpunkt Technik/Informatik recherchieren können.</p>	Bibliothek	15

*TN = maximale Teilnehmerzahl (voraussichtlich)

Block 2: 14:15 – 15:15

Dozent/in	Thema, Beschreibung	Raum	TN*
C. Bäumler, Ubaris	<p>Motivation Studierender fördern</p> <p>In diesem Kurzworkshop wird anhand eines ausgesprochen eingängigen Modells zur intrinsischen Motivation mit Hilfe der Teilnehmenden nach konkreten Möglichkeiten und Beispielen gesucht, die Motivation Studierender zu fördern und Lehrsituationen so anzulegen, dass bereits vorhandene Motivation im besten Falle dauerhaft aufrecht erhalten werden kann.</p>	noch offen	15
Beruf & Leben GbR	<p>Studierendenzentrierte Arbeits- und Evaluationsformen in Lehrveranstaltungen - CATs & SETs</p> <p>Classroom Assessment Techniques (CATs) sind Kurzevaluationen auf Unterrichtsebene. Sie haben formativen Charakter und dienen nicht der benoteten Bewertung von Leistungen einzelner Studierender. Diese ausschließlich formative Feedbackmethode dient als Zwischenevaluation dazu, den Fortschritt der Lernenden (kontinuierlich oder punktuell) festzustellen, um gegebenenfalls den Unterricht entsprechend anpassen zu können. CATs sind einfach durchzuführen, brauchen wenig Zeit und liefern dennoch wichtige Informationen zum Lernfortschritt der Studierenden.</p>	noch offen	15

	<p>Student Engagement Techniques (SETs) sind Techniken und Strategien, die es den Lehrenden erleichtern, die aktive Mitarbeit von Studierenden zu fordern. Dazu gehören aus Sicht der Studierenden u.a. auch das Anfertigen von Notizen, eigene Erfahrungen in Diskussionen einzubringen und das Referieren und Präsentieren von wissenschaftlichen Themen.</p> <p>Im Kurzworkshop stellen wir jeweils ein Beispiel aus dem Bereich CATs & SETs vor, das die Teilnehmer/innen bereits aktiv in ihre aktuelle Lehrsituation übertragen können.</p>		
Beruf & Leben GbR	<p>Eigene Positionen besser vertreten durch Nutzen der Harvard-Methode</p> <p>Im akademischen Alltag ist man oft in der Situation, die eigenen Interessen gegenüber den Interessen anderer vertreten zu müssen - und natürlich möchte man gerne für sich ein vorteilhaftes Ergebnis dabei erzielen. Um die eigenen Interessen fair aber doch nachhaltig vertreten zu können eignen sich die Gesprächsmethoden, Konfliktlösungsmethoden und Verhandlungsstrategien der Harvard-Methode.</p> <p>Im Kurzworkshop stellen wir jeweils die Methoden und ihren Anwendungskontext vor.</p>	noch offen	15
S. Fleitmann	<p>„Wer bin ich, und wenn ja, wie viele?“ - Ein Workshop für Wissenschaftliche MitarbeiterInnen</p> <p>Wissenschaftliche MitarbeiterInnen finden sich oft in einer „Sandwichposition“ zwischen ProfessorInnen und Studierenden: sie sind Betreuer von Praktika, haben also eine eigenverantwortliche Tätigkeit und anleitende Rolle gegenüber den Studierenden, sind aber auf der anderen Seite qua Definition nicht selbständig in der Lehre tätig und an professorale Vorgaben gebunden. Zudem sind sie oft altersmäßig nicht allzu weit von den Studierenden entfernt.</p> <p>Der Workshop bietet Ihnen die Möglichkeit</p> <ul style="list-style-type: none"> • sich mit Ihrer Rolle als Wissenschaftliche/r MitarbeiterIn auseinanderzusetzen • mehr Klarheit über Ihr Selbstverständnis und Ihre Aufgaben zu gewinnen • Ihr Verhalten gegenüber Professoren einerseits und Studierenden andererseits zu reflektieren • sich mit den Konsequenzen für Ihre Betreuungstätigkeit und die Anleitung von Studierenden <p>zu beschäftigen</p> <p>In einem Kurz-Workshop können selbstverständlich all diese Themen nur angerissen werden, deshalb werden wir nicht in die Tiefe gehen, sondern vor allem die Situation der Wissenschaftlichen MitarbeiterInnen konkret und in der Praxis betrachten.</p> <p>Die Referentin garantiert Vertraulichkeit für die angesprochenen Themen und erwartet ihrerseits von den TeilnehmerInnen, dass auch sie einander Vertraulichkeit zusichern!</p>	noch offen	15

A. Lauten	Stimmbildung Siehe Block 1	noch offen	10
M. Mörl	Meine Stimme - meine Persönlichkeit Siehe Block 1	noch offen	10
S. Marx	Problemorientiertes Lehren und Lernen (POL) Siehe Block 1	noch offen	15
S. E. Matalik	Methoden für die Hochschullehre Siehe Block 1	noch offen	15
J. Mockenhaupt	Stressbelastung in der Lehre Ausgehend von Klagen seitens Kollegen und Studierenden über störende Nebengeräusche in Lehrveranstaltungen werden parallel zu HRV-Messungen von Dozenten auch Schallpegelmessungen und Videoaufzeichnungen ausgewählter Lehrveranstaltungen durchgeführt und analysiert. Methodisch wird zur Auswertungsunterstützung ein synoptisches Verfahren zur zeitsynchronen Darstellung der erhobenen Modalitäten entwickelt und angewandt. Unter der Zielsetzung einer möglichst großen Einbindung von Probanden in künftige Studien betreiben FB03 und FB06 eine Kooperation, die einerseits die HW-Entwicklung preisgünstiger Pulserfassungsgeräte beinhaltet und andererseits neben Messmethodik auch die Kompensation der ubiquitären Störgrößen vorantreibt. Erste Zwischenergebnisse zeigen, dass der Löwenanteil des Schalls von der Stimme des Dozenten herrührt und selbst in unruhigen Lehrveranstaltungen die Schallpegel-Vorgaben für Arbeitsplätze mit mentaler Beanspruchung noch erfüllt werden. Das Projekt wird sich also in Zukunft unter Einbeziehung möglichst vieler Studierender dem Phänomen Störungsempfindung und -bewertung widmen und dabei auch experimentelle Möglichkeiten zum Erkenntnisgewinn nutzen. Geplant ist auch, mit der gewonnenen Methodik die HRV-Messungen in weitere Lebensbereiche der Hochschule zu tragen, z.B. dem individuellen Lernen oder dem Erholungsschlaf (außerhalb der Lehrveranstaltungen).	noch offen	15
Bibliothek	Schnupperkurs eLearning - Kommunikation und Kollaboration Mit LEA können Austausch und Zusammenarbeit auf vielfältige Weise gefördert und unterstützt werden. Im Workshop werden die LEA-Werkzeuge Wiki und Forum vorgestellt und Einsatzmöglichkeiten in der Lehre diskutiert.	noch offen	15
Bibliothek	Digitale Bibliothek - Schwerpunkt Wirtschaft In unserem zweiten Workshop erklären wir Ihnen, wie Sie das elektronische Angebot der Digitalen Bibliothek nutzen und in Wirtschafts- und Presse-Datenbanken recherchieren können.	Bibliothek	15

*TN = maximale Teilnehmerzahl (voraussichtlich)

Kontakt: tag_der_lehre_2012@h-brs.de

Organisatorische Änderungen vorbehalten, Stand: 20.9.2012 (a)